

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

... Abtheilung Mindischer Geschichte

Darinnen kürzlich erzählt wird, Was sich unter der Regierung der 37. ersten Bischöffe, Im Stifft Minden, Merckwürdiges zugetragen/ Aus beglaubten Nachrichten zusammen gebracht

Culemann, Ernst Albrecht Friedrich

Minden, 1747.

Erste Abtheilung Mindischer Geschichte.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10263

Erste Abtheilung

Mindischer Geschichte.

Es wird niemand in Zweifel ziehen, daß unter denen Historien aller Länder und Völker keine so unumgänglich zu wissen nöthig sey, als die Historie des Vaterlandes; denn eines theils fängt ja billig die Liebe von sich selbst mithin dem Vaterlande an, und an dessen Wohl und Weh muß man den mehresten Antheil nehmen, und andern theils ist uns die Historie des Vaterlandes am nützlichsten, und dahero verdienet dieselbe vor andern besondern Fleiß.

Und wie es vornemlich in diesem Fürstenthum Minden an einer vollständigen und accuraten Nachricht von allen demjenigen, was so wohl während der Regierung sechzig auf einander gefolger Bischöffe von Zeit der Fundation des Stiffts Minden bis auf

Den Westphälischen Frieden-Schluß, als seit solcher bis auf gegenwärtige Zeit in demselben vorgefallen, ermangelt, gar wenige auch solche zusammen zu tragen sich bemühet, andere aber die Gelegenheit nicht gehabt haben, sich darum zu bekümmern, so ist kein Zweifel, es werde denen Liebhabern der Historie nicht entgegen seyn, wenn denenselben aus denen zuverlässigsten Urkunden ein kurzer Auszug der Mindischen Historie mitgetheilet wird.

Von der vormahligen Benennung dieser Gegend und denen alten Einwohnern derselben, finden wir bey denen Geschicht-Schreibern nichts gewisses aufgezeichnet, und was davon angeführet wird, beruhet lediglich auf Muthmassungen, womit man sich aufzuhalten, für überflüßig hält.

Die älteste und gewisseste Nachricht ist wohl diese, daß solcher District, worinnen das Fürstenthum Minden belegen, ad pagum Angriæ sive Angergovix, zu Engern gehöret, der Herzog Bedekindus auch alhier in Minden an dem Ort, woselbst anjeko die Dom-Probsten befindlich ist, ein Schloß und Sitz, oder eine Festung nach damahliger Art gehabt habe. Vid. Crusius Cap. præl. jur. stat. Mind. 1. n. 6. & Tract. de vita & rebus præclare gestis Witichindi. Wie denn daselbst noch vor ungefehr zweyhundert Jahren die Rudera, als ein dicker Thurn mit Gefängnissen, worinnen man steinerne Särge mit todten Gebeinen gefunden, zu sehen gewesen, und von dem Dom-Probst Berner abgebrochen seyn sollen. Und dieserhalben ist es glaublich, daß schon zu Zeiten Caroli Magni die Stadt Minden eine nicht der geringsten, sondern unter solchen Namen bekandtesten und berühmtesten Städte in Teutschland gewesen, immassen sonst

Das

daselbst zu der Zeit wohl nicht ein Bisthum fundiret seyn würde. Vid. Historisches Lexicon Leipzig 1722. fol. 456 Tom. 3. Wie also diese Stadt zu der Zeit schon ihren Namen gehabt, so fällt auch die Meynung dererjenigen überein Hauffen, welche in denen Gedancken stehen, als ob die Stadt Minden von den Niedersächsischen Worten **Min** und **Din**, ihren Namen führe, weilten der Herzog derer Sachsen Wittekindus, wie Carolus Magnus in hiesiger Gegend ein Bisthum anzulegen gesonnen gewesen, sein Schloß an der Weeser darzu herzugeben, sich willig erbotten, und gesagt haben soll: **Min** und **Din** soll diese Burg sin, welche erdichtete Begebenheit dieselbe mit einer Menge miraculeuser Historien zu bekräftigen suchen, und der sie um demehr beygepflichtet haben, da sie geglaubet, es stehe in denen allerältesten Diplomaten, wovon das erste bey dem Mindischen Stadt-Recht befindlich ist, deutlich Mindin geschrieben, da solches sich jedoch in dem Originali nicht, sondern klar und deutlich das Wort Mindun befindet, welches auch der alten Teutschen Mund- und Schreib-Art gemäß ist, immassen dann in andern alten Documentis die Stadt Minden: Mindon oder Mindo, und die Bischöffe Episcopi Mindonenses genennet, und bey andern Historicis alte Brieffe angetroffen werden, worinnen Verdun und Bremun für Verden und Bremen gesetzt worden, in Betracht die alten Teutschen unsere heutige Ausdrückungen in EN mehrentheils in UN oder ON, auch AN zu endigen pflegten, in den jüngern Zeiten aber öftters IN für EN, oder I für E gebrauchet worden. Es hält Gryphander Tr. de Weichbildis Saxonice c. 54. n. 7. daher diese Herleitung des Namens der Stadt

Minden billig für lächerlich und fabelhaft, wie denn dieselbe fast bey niemanden mehr einigen Beyfall findet. Andere und unter denenselben Mag. Henr. Bunting in seiner Braunschweig: Lüneb. Chronic. wollen die Ursach der Benennung der Stadt Minden von der kleinen Bache, so dadurch fließet, und die kleine oder **Minder: Becke** genennet wird, herleiten. Und ob es zwar nichts ungewöhnliches ist, daß die Städte ihren Namen von denen Flüssen erhalten, so ist doch solche Meynung um deweniger gegründet, da solche kleine Bache aus dem Königs: Brunnen vor der Stadt Minden entspringet, und durch die Kunst, und nicht durch die Natur in die Stadt geleitet wird, und auf einige Maasse die Freyheit von der Stadt oder Bürgerschaft scheidet. Und warum solten unsere Vorfahren der Stadt den Namen von der kleinen gar leicht versiegenden Bache gegeben, und nicht lieber von dem größern Wasser, dem berühmten Weeser: Stroh, welcher ihnen zur Handlung so bequem ist, und dieselbe mit allerhand schmackhaften Fischen versorget, oder doch zum wenigsten von der andern und etwas größern durch die Stadt Minden fließenden Bache genommen haben: Wiewohl es dahero an Leuten nicht gefehlet hat, welche ohne Grund vermuthet haben, daß die allhier gestandene Burg Wittekindi, Visurgum heißen habe.

Gleicher Art ist die Meynung derjenigen, welche das Teutsche aus dem Griechischen herleiten, und vorgeben Minden, weil es auch oft Mynda geschrieben, heiße so von dem fast in ganz Europa bekandten blinden Kuhspiel, welches bey denen Griechen, der Sachsen Vorfahren Scil. Myinda heißet. Und andere sind, welche die Sachsen und Westphä:
lin

linger aus Asien und Griechenland herholen, und solche ihre Meynung zu behaupten sich auf die Harmonie der Sprachen beziehen, mithin glauben, daß diese Stadt nach der Stadt *Mindon* in Caria dem Vaterlande der berühmten Grammaticorum *Apollonii & Zenonis* benennet sey. Und auf gleiche Art könnte man den Namen aus Lybien, von einem Volck, so *Myndones* genennet wird, oder aus Spanien, von dem unter den Erz-Bischof zu *Compostella* gehörigen Bisthum *Mindona* herholen: Inzwischen ist doch mercklich, und wird es zu seiner Zeit mit mehrern angemercket werden, daß die Kirche zu *Compostella* bereits Anno 1174. das Stifft *Minden* in ihre Gesellschaft und Mit-Brüderschaft von neuen aufgenommen hat, dergestalt und also, daß wenn dieselbe von dem Absterben eines oder andern aus ihrem Mittel Nachricht erhielte, vor den Verstorbene die gewöhnliche Leich-Begängniß gehalten werden solle.

Eine andere Herleitung des Namens führet der gelehrte *Ravensbergische* *Jctus Meinders* in seinem *Monumento de Minda MS.* an, wenn er dafür hält, daß *Minden* so viel, als *Mund* bedeute, indem der *Werra-Fluß* nicht weit davon in die *Weeser* fliesse, gestalten dann in eben dergleichen Fällen *Angermunde* *Ruremunde* ihren Namen erhalten, allein auch dieses scheint unwahrscheinlich, da die *Werra* über 1½ Meile von *Minden* in die *Weeser* fließet, und sonst man wohl die Stadt nicht *Minden*, sondern *Werramunden* genannt haben würde.

Eine andere Muthmassung hat der vormahlige *Rector Gymnasii*, *Herr Bünemann*, welcher anjeho beandter massen als *Director Gymnasii* nach *Hanno-*

ver berufen ist, wenn er nemlich vermeynet, daß, da diese Stadt in alten Diplomatus Mindun und Mindon, auch Minnidun, und dahero Minnidonensis und Minidensis benennet werde, solche Benennung von dem Alt-Teutschen und noch jetzt in Holland beybehaltenen Worte: Minnen, welches so viel als Liebe, Goldseligkeit, Annehmlichkeit bedeutet, herpflanze, zu Bestärkung solcher Meynung führet derselbe vornemlich an, daß alte Leute vom Lande, bey welchen sich die Sprache am wenigsten zu ändern pflege, Minden niemahls anders als Minnen nenneten: Und dann Minden theils wegen der Besser, theils wegen der lustigen herum liegenden Berge und Hügel, theils wegen der annehmlichen Thäler, Brüche und anderer Gärten, Hagen/ Wiesen, Teiche und übriger gesunden Situation, so anmuthig und lustig gelegen, daß es denen angenehmsten Städten, in Teutschland, nichts nachgibt, weshalb denn auch ein alter Poeta & historicus anonymus Mindensis, welchen er noch zu ediren gesonnen ist, schreibe:

Locum istum (Carolus M.) adiit firmum bene & vallatum singularem & fundatum Parem cui Westphalia adhuc habet non tam gratum, nec sic bene situatum &c.

Ibi vir Clero sincerus,
 Ibi Prudens ut Homerus,
 Inter mundialia
 Ibi enim elementa,
 Bona pura sunt contenta
 Ligna & in copia,
 Lapidēs nec non camenta
 Oves, boves & armenta
 Horum nec inopia,

Ibi

Ibi rivi, ibi fontes,
 Ibi aquæ, nec non montes
 Et brutorum pascua,
 Inibi videntur Frontes,
 Dominarum & infontes
 Ibi torrens Wyfere.

Und der Anonymus des Chronici beyh Meibomio gestehet, daß man schon vor seiner Zeit (er aber hat vor 300 Jahren gelebet,) von Minden diese Verse per traditionem gebraucht:

En septingentis octoginta simul annis,
 Ecclesiæ Mindæ locus aptus conditur inde
 Deliciis plenus sit pace fruens & Amœnus.

Womit auch der Wahrheit gemäß, die etwas neuere Scribenten einstimmen, als Hamelmann in delineatione urbium & oppidorum Westphaliæ p. 80 Mindensis Urbs Amœnissima & munitissima est ex navigio Wiserae ejusque alluitione Amœnitatem, pisces & alia commoda sentiens. Ingleichen der Jesuit Johan König in seinen Vestigiis mathematicis p. 137. Minda ad Visurgim fluvium **VETUSTA ET SITU AMOENISSIMA.** Und eben diese sonderbare angenehme und lustige Lage hat den grossen Friederich Wilhelm, Chur-Fürsten zu Brandenburg, glorwürdigsten Andenckens, als er einsmahl um die Stadt auf dem Walle gegangen, in solche Verwunderung und Vergnügen gesetzt, daß er frey bezeuget, wie er sich kaum erinnere, eine angenehmere Gegend gesehen zu haben. Und obzwarren dieser Meynung der Buchstabe D entgegen stehen möchte, da dieser Ort nicht Minden, sondern Minden hiesse, so erwiedert jedoch besagter Herr Bünemann darauf, daß die Niedersächsische und alte Teutsche Sprache ordinair ein gedoppeltes D habe,

habe, da an statt dessen die Ober-Sachsen ein D nehmen, e. g. binnen, an binnen, i. e. binden, an binden, finnen i. e. finden; Linnen i. e. Linden, Sinnen i. e. Sünden; Rinnen i. e. Rinden; Kinner i. e. Kinder; woben er weiter anmercket, daß bey den alten Deutschen noch ein ander Wort, welches mit Wort *Minnen* eine nahe Verwandtschaft hat, und ratione effectus auf eines hinausläufft, im Gebrauch gewesen; welches geheissen: *Menden* i. e. gaudere, sich ergötzen, freuen, wie denn auch in einigen alten Schrifften und Büchern *Minden* auch würcklich *Menden* geschrieben werde. Es bedeutete also der Name von *Minden*, *Mindun* *Mindon*, *Minnidun* oder *Minithun* eben so viel als ein angenehmer Herz-erfreuender Ort. Zu mehrerer Illustration führet er zum Exempel an, daß einige Städte, als die Stadt *Naamah* Jos. XV, 41. ihren Namen von der Annehmlichkeit, und Florentia von ihrer unvergleichlichen angenehmen Lage habe, daß auch die in der Nähe gelegene Adelige Häuser *Amorcamp* und *Himmelreich*, von der angenehmen und lieblichen Situation, und das von *Theodorico* Episc. *Mind.* Anno 876 gestiftete Kloster *Wunstorp* olim *Wunnendorpe* i. e. *Villa amoenitatis* nach *Lerbeccii* Bericht fol. 159 in Tomo II. *Rer. Brunswicens.* benennet worden. Da nun so viele in der Nähe herum liegende Dörter, worunter auch *Blumenau*, *Liebenau*, *Stoltenau*, *Lauenau* von ihrer Annehmlichkeit so benennet wären, so wäre an der *Mindischen* Benennung, da dieser Ort alle an Lieblichkeit übertrefte, nicht zu zweiffeln. Unsers Erachtens beruhet so wohl dieses als alle andere Meynungen auf Muthmassungen, und lassen einem jeden anheim gestellet seyn, welcher er beypflichten wolle.

Was

Was die Fundation des Stifts und der Kirche zu Minden betrifft, sind davon so wenig geschriebene Nachrichten vorhanden, als die Gelehrten wegen der Zeit, wann solches geschehen, einig.

Die mehresten geschriebenen und gedruckten Chronicken geben das Jahr 780 an, und vermeynen, daß in demselben das Stift Minden von Carolo Magno Imperatore durch Freygebigkeit des Sächsischen Helden Wedekindi gestiftet sey. Weilen aber aus dem Eginhardo und denen Annalibus Francorum, und andern ältern Scribenten, deutlich erhellet, daß zu der Zeit Carolus Magnus und Wittikindus noch die heftigsten Kriege mit einander geführt haben, mithin weder das Stift fundiret, noch eine Kirche erbauet werden können, so setzen andere, und unter denenselben Chytræus und Baronius, die Stiftung in das Jahr 785. und Hoffmann in seinem Lex. in das 794 Jahr. Die wahrscheinlichste Meynung aber scheint wohl diejenige zu seyn, welche Eccard. in diplomate Caroli M. Imperatoris de scholis Osnabrug. eccles. græc. & lat. crit. expens. Anno 1717. 4. p. 26 & 27 heget, wenn er dafür hält, daß das Stift Minden um das Jahr 803 fundiret, die Dom-Kirche erbauet, und Hercumbertus zu der Zeit zum ersten Bischoff bestellet sey.

Und ob zwaren wegen der fehlenden Nachrichten ungewiß ist, welchergestalt die Mindische Doms-Kirche, so von Pabst Leone in honorem St Petri & SS. Martyrum Gorgonii & Dorothei consecrirt seyn sol, dotiret worden, so ist doch glaublich, daß der Stifter Carolus Magnus derselben so viel Güter angewiesen haben werde, wovon der Bischof und die übrige Geistliche ihren Unterhalt haben, und die Kirchen-Gebäude nicht allein in gutem Stande

er

erhalten, sondern auch verbessert werden können, wie wohl nicht zu leugnen ist, und bezeuget es die Historie derer Bischöffe, daß sie von Zeit zu Zeit der Kirchen Güter sehr vermehret, und dazu so wohl die Römischen Kaiser, als die benachbarten Fürsten und Grafen vieles beygetragen haben.

Wie Crusius Tr. de vita & rebus gestis Wittichindi cap. 12. n. 15. seqq. bemercket, haben einige behaupten wollen, daß Wedekindus zu Minden getaufft sey, allein es haben andere bereits solche Meynung verworffen, und gereiaget, daß derselbe zu Attigny getauffet worden/ vid. Hahns Reichs-Historie p. 1. c. 1. §. 10. p. 34.

Gleichergestalt ist die Muthmassung derer, die dafür halten, daß die Stadt Minden ihr Wapen, die beyden Schlüssel und den zweyfachen Adler, von Wedekindo erhalten, conf. Crus. cap. præl. jur. stat. Mind. 2. n. 5. ohne Grund, da es unter denen Gelehrten eine unausgemachte Sache, wann in Teutschland die Insignia aufgekommen. Spener. Opere. Herald. p. 1. c. 2. per tot.

Dieses Stift Minden ist, wie bereits angeführet, bis auf den Westphälischen Friedens-Schluß, von 60 Bischöffen regieret worden, welche, wie folgt, geheissen:

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| I. St. Herumbertus, | X. Helinwardus, |
| II. Hardwardus, | XI. Landwardus, |
| III. St. Theodoricus, | XII. Milo. |
| IV. Wilfarius, | XIII. Ramvvardus, |
| V. Drogo. | XIV. Theodoricus II. |
| VI. Adelbertus, | XV. Sigbertus, |
| VII. Bernhardus, | XVI. Bruno. |
| VIII. Ludarius, | XVII. Engelbertus. |
| IX. Ebergissus, | XVIII. Reimundus, |

XIX,

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| XIX. Volmarus. | XLI. Theodoricus III. |
| XX. Udalricus. | XLII. Gerhardus II. |
| XXI. Gotfchalculus. | XLIII. Otto II. |
| XXII. Widelo. | XLIV. Wedekindus II. |
| XXIII. Sigevvardus. | XLV. Otto III. |
| XXIV. Henricus I. | XLVI. Marquardus de
Randegge. |
| XXV. Wernerus. | XLVII. Wilhelmus de
Buffsche. |
| XXVI. Anno. | XLVIII. Otto IV. |
| XXVII. S. Diethmarus. | XLIX. Wullbrandus. |
| XXVIII. Henricus II. | L. Albertus. |
| XXIX. Conradus I. | LI. Henricus III. |
| XXX. Wilhelmus. | LII. Franciscus I. |
| XXXI. Johannes. | LIII. Franciscus II. |
| XXXII. Wedekindus I. | LIV. Julius. |
| XXXIII. Cono. | LV. Georgius. |
| XXXIV. Otto I. | LVI. Hermannus. |
| XXXV. Volquinus. | LVII. Henricus Julius. |
| XXXVI. Conradus II. | LVIII. Antonius. |
| XXXVII. Ludolphus
Rottorpe. | LIX. Christianus. |
| XXXVIII. Otto alias
Godefridus. | LX. Franciscus Wil-
helmus. |
| XXXIX. Ludovicus. | |
| XL. Gerhardus I. | |

St. Herumbertus, welcher auch sonst Hercumbertus, Ercumbertus, Herimbertus, i. e. der **Eh**renwerthe genannt wird, ist also der erste Mündische Bischof gewesen.

Derselbe sol vorhero ein Abt des Closters Corvey, und sonst ein sehr frommer und gottesfürchtiger Mann gewesen seyn, auch sich mit besondern Fleiß haben angelegen seyn lassen, daß unter dem Volck das göttliche Wort je länger je mehr Frucht bringen möchte.

Denn

Denn man kan sich die Bischöffe dieser Zeit nicht als grosse Fürsten vorstellen, es haben dieselbe damahlen weiter keine Gewalt gehabt, als Pönitentz aufzulegen, und jemand aus der Gemeinde zu verbannen, wie denn ihre Verrichtungen nur in der Seel-Sorge, und der Aufsicht über den Gottesdienst, bestanden, bis sie endlich auch die Jurisdiction über die geistliche Personen und Güter, nach und nach auch ganze und weitläufftige Länder an sich gezogen, mithin sich zu Reichs-Fürsten gemacht, weniger nicht alle Regalia und Weltlichkeiten exerciret, das Predigt-Ampt aber denen Mönchen zu überlassen angefangen haben. Conf. Philippum Andream in notitia rerum illustrium Imperii Romano Germanici, P. I. D. 20. p. 342.

Denn denen Geistlichen ward in vorigen Zeiten nicht gestattet, in Gerichten zu sitzen, und die weltlichen Güter anders als durch bestellte Advocatos oder Kassen-Bögte zu administriren. Conf. Conring, de judic. & Germ. Th. 30. seqq. und seculo 4to war bereits im Concilio Niceno beschloffen und verordnet, daß die Kayser denen Kirchen Advocatos oder Defensores bestellen solten, welche selbige gegen die Macht der Gewaltigen vertheidigen könten. Cap. ab Imperatoribus 23. quæst. 3. Conf. Erasmi a Chockier Tr. de advocatiis feudalibus. Und dem zu folge wird Carolus M. sonder Zweifel auch die, von ihm fundirte Kirchen mit Advocatis versehen haben. Und vermuthlich hat Wedekindus solche Advocatiam über die Kirche zu Minden behalten, wie aber solche auf die Herren von Berge, i. e. Hausberge gekommen, welche bis auf das Jahr 1392. als deren Geschlecht völlig ausgestorben, und ihre Herrschafft, das jehige Amt Hausberge, dem Stifft Minden heim-

heimgefallen, Advocati Ecclesiae Mindensis gewesen, solches ist wegen ermangelnder zuverlässiger Nachrichten ungewiß. Was aber ferner unsern Bischoff Hercumbertum betrifft, selbiger soll Wedekindum Ducem Saxoniae in der Christlichen Religion unterrichtet und getauffet haben, vid. Phil. Jacob Spener in hist. in sign. illustr. L. 1. c. 13. §. 23.

Zu seiner Zeit hat Carolus Magnus zu Minden eine allgemeine Versammlung der Sachsen und Westphälinger gehalten, und wie Henricus de Hervordia schreibt, soll Pabst Leo die Kirche zu Bergkirchen fundiret und consecrirt haben. Weiter findet man nichts Merckwürdiges, weniger aufgezeichnet, wenn St. Hercumbertus gestorben, doch soll er in hiesigem Dom in crypta begraben seyn, wiewol man von seinem Begräbniß keine Spur mehr antrifft.

Hardvardus,

Der zweyte Mindische Bischoff, ist gleichergestalt ein heiliger frommer Mann gewesen, und hat fleißig in dem Weinberge Gottes gearbeitet, mithin keine Mühe gespart, denen Irrenden den rechten Weg zur ewigen Freude und Seligkeit zu zeigen. Er soll der Proceßion mit beygewohnt haben, als der heilige Märtyrer Vitus nach Corvey gekommen. Watensted. Chron. Mind. Zu seiner Zeit hat in der Mindischen Dioces der heilige Meinolphus, welcher wegen seiner Wunder aus der historia Sanctorum bekannt, gelebt. Und Hardvardus ist am Tage St. Euphemiae A. C. 853. gestorben. Leibnitz T. III. Rer. Brunsw. fol. 762.

St. Theodoricus

War der dritte Bischoff, welcher das Nonnenkloster zu Bunstorff zur Ehre St. Cosmae & Damiani

ni gestiftet; vid. Policarp. Leyser de Comitibus Wunstorpiensibus p. 10. Ao. 865. bey der Consecration des Erz-Bischoffen Remberti zu Bremen assistiret, Ao. 868. dem Synodo zu Worms, und Ao. 873. dem Concilio zu Cölln beygewohnt; und als die Normänner Sachsen und Westphalen, und die umher liegende Lande mit Rauben, Morden und Brennen, zu verwüsten angefangen, sich mit vielen benachbarten Herren gegen dieselbe verbunden, und sich mit ihnen in eine Schlacht eingelassen hat, in welcher aber derselbe am Tage purificationis Mariae Virginis, bey Kayser Ludewichs Zeiten, zu Ebbeckstorpe, nebst vielen Bischoffen, worunter sich Dudo, Bischoff zu Paderborn, Drogo zu Osnabrück, Aufridus zu Utrecht, Rembertus zu Havelberg befunden, und andern Fürsten und Grafen erschlagen ist, weßhalb er auch unter die Zahl der Heiligen referiret worden. Vermöge eines alten Chron. MS. Mind.

Wilfarius,

Ober Wulfarius, war der vierte Bischoff, ein Sachse von Gebuhr, ein gelehrter Mann, und bey treu und redlich, wie auch ein vortrefflicher Lehrer, welcher mit seinen Sitten, Leben und Wandel, andern ein gutes Exempel gab. Dessen Gedächtniß wird am Tage Nicodemi Martyris, als an welchem er Ao. Chr. 887. gestorben seyn soll, gehalten, und weiter hat man von ihm nichts Merckwürdiges.

Drogo.

Wie Wulfarius gestorben, sind wegen Besetzung des erledigten Bisthums und anderer Ursachen, in eben demselben Jahre den 1ten Apr. zu Cölln in der St. Peters-Kirche, mit Bewilligung des Kayser Caroli Crassi, und der Erz-Bischoffe zu Maynz und Cölln

Cölln, Remberti & Wiliberti, Franco, Bischoff zu Lüttich, Adilbaldus, Bischoff zu Utrecht, Wulfelinus oder Wilhelmus, Bischoff zu Münster, und andere mehr zusammen kommen, und haben daselbst einen Synodum gehalten, und unter andern auf Bitte und Ansuchen der Canonorum zu Minden, den Priester Dragonem oder Drogonem zum fünfften Mündischen Bischoff angeordnet und consecrirt.

Zu seiner Zeit Ao. 896. ist das Closter Möllenbeck im Kirchspiel Exter, der Grafschafft Schaumburg, Hessischen Antheils, (vid. Doms Historia, cœnob. Mollenbecc. p. 23.) nebst acht andern Kirchen, zu Segelhorst, Detbergen, Steinbergen, Oster-Eißbergen, Wester-Eißbergen, Honrode, Beltheim und Sillingen, von einer Adlichen Frauen, Namens Hildeborth, unter Anordnung eines jungen Priesters, Voleradi oder Volcradi, in Abwesenheit ihres Mannes, Namens Uffo, welcher eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe gethan, gestiftet worden, weiln sie in denen Gedancken gestanden, daß solcher ihr Ehemann gestorben sey, und sie solcher gestalt ohne Kinder bleiben würde. Der Uffo soll, welcher ein sehr reicher Mann gewesen, und zwey Schlösser, eines ohnweit Bredenbecke, woselbst der Ort noch Uffenborg genennet wird, und das andere ohnweit Steinbergen, gehabt, und bey seiner Zurückkunfft die Foundation genehm gehalten, auch mit allen seinen Güteren begabet haben. Cont. Watenstedii Chron. Mindense, womit alle andere Chron. MS. überein kommen.

Bischoff Drogo hat das Closter Möllenbeck so wol als die übrigen obbenannten consecrirt und eingeweihet, insbesondere aber dem Closter Möllenbeck, in welchem eine Enckelin der Hildeborth zur ersten

Abbatissin angeordnet worden, einen sonst zum Bisthum gehörigen Zehnten von 120 Pflügen mit dem Beding geschencket haben, daß das Kloster dem zeitigen Mindischen Bischoff jährlich 5 Gulden in Gold und Silber opfern, und ihn einmahl im Jahre mit Diensten, so wie an andern Orten des Stiftes zu geschehen pflegen, empfangen, und abholen lassen solle.

Bischoff Drogo ist aber bald darauf Ao. 900. am Tage Bonifacii Martyris gestorben.

Adelbertus,

Welcher auch Walbertus und Odolbartus genannt wird, ist der sechste Mindische Bischoff, und hat dem Stift zu denen gefährlichsten Zeiten, da die Ungarn bis nach Bremen raubten und plünderten, mithin dieses Stift eben wenig verschonet, rühmlichst vorgestanden.

Bernhardus,

Der siebende Mindische Bischoff, ein frommer Mann und guter Lehrer, hat mit Adelberto von denen Ungarn gleiche Drangsalen erlitten, und ist am Tage Magni Martyris, man weiß aber nicht, in welchem Jahre, gestorben. Ihm succedirte

Ludarius,

Oder Lantharius, der achte Mindische Bischoff. Zu seiner Zeit ward das Stift Bisbeck von einer Adlichen Frauen, Namens Hellenburga, gestiftet; und ob es gleich 2 Jahre hernach von denen Ungarn zerstöret wurde, dennoch gleich in vorigen Stand gesetzt. vid. Paullini hist. nob. Colleg. Visbeck. Desgleichen ward Ao. 936. das Kloster Obernkirchen von denen Ungarn verbrannt, und die Nonnen mit allen ihren Leuten, 120 an der Zahl, getödtet.

Nicht

Nicht lange hernach erbauete solches eine Jungfrau, Namens Nerwinda, mit ihrem grossen Vermögen wiederum auf.

Ebergisus,

Der neunte Bischoff, war sein Nachfolger, von dem man nichts Merckwürdiges aufgezeichnet findet; doch soll er am Tage Lucae Evangelistæ gestorben seyn, ungewiß ist aber, in welchem Jahre.

Helinwardus,

Oder Helmwardus, der zehende Bischoff, so vorher ein Benedictiner-Mönch gewesen, hat die Dom-Kirche, weilen er, daß es vorhero geschehen, gezeiffelt hat, mit Drogone, Bischoff zu Osnabrück, und Dutone, Bischoff zu Paderborn, zur Ehre St. Gorgonii, Laurentii et Alexandri, Ao. 953. anderweit eingeweihet. Soll sonst ein gutes Leben und Wandel geführet haben, auch ein gelehrter und eifriger Prediger gewesen, und Ao. 958. am Tage Valentini Martyris gestorben seyn.

Landowwardus,

Ist der eilffte Mindische Bischoff, und ein frommer Mann gewesen. Er ist ein Abkömmling Grafen Cobbonis, der väterlicher Seite von Brunone, Herzogen von Engern, und mütterlicher Seite aus dem Königl. Frankösischen Stamm entsprossen: Erzbischoff Adeldack zu Hamburg wird sein Cognatus genannt. vid. Ursprung der Herzoge von Holstein und Könige von Dännemarck. Auth. Joh. Fried. Falcken. Er soll mit Ottone I. Imperatore nach Italiengezogen seyn. vid. Spangenberg's Mansfeldische Chronicke; von dem er auch die Regalia Ao. 961. erhalten hat, und in dessen besondern Schutz und Schirm genommen, auch von ihm mit einem

vortrefflichen Bischoffs, Stab begnadiget worden. Bischoff Landowardus wohnete Ao. 963. dem grossen Synodo zu Rom bey. Ao. 974. stiftete er das Jungfern-Closter zu Balsrode, zur Ehre Johannis des Täufers, und Lübbecke kam durch Donation eines Priesters, Namens Wandradi, an die Kirche zu Minden, worüber Kayser Otto auch die Confirmation nach Inhalt Watensted. Chron. Mind. ertheilet haben soll. Und in eben diesem Jahre starb Landowardus am Tage Cosmi & Damiani.

Milo,

War sein Nachfolger und der zwölffte Bischoff zu Minden, welcher gleich im ersten Jahre, Anno 974. die Regalia bestätigt, Anno 976. die Gerechtigkeiten, eine Münze und Fleisch-Scharrn anzulegen, und Ao. 991. die Kayserliche Förste, Huculinhagen und Stioringewald zum beständigen und ewigen Eigenthum, und überdem durch Vermittelung des Herzogs Herenbardi, und seines Bruders Lutgeri, und des Grafen Ailhardi, den Wald, Sumtel genannt, dergestalt und also erhielt, daß sich niemand unterstehen sollte, in solchen Försten ohne Bewilligung des Bischoffs zu jagen oder Wild zu fangen. Und Ao. 992. hat Bischoff Milo auf dem Berge Bedigenberg, woselbst vorhin schon eine fromme Person, Namens Teutwiff, mit verschiedenen andern Jungfern ein ehrbares Leben nach denen Regeln St. Benedicti zu führen angefangen, ein Nonnen-Closter gestiftet, übrigens aber ein kostbares Plenario von Silber und Gold mit Edelgesteinen besetzt, worinnen man die Evangelia zu verschliessen pfleget hinterlassen, worauf die Worte gestanden:

Sit tibi Gorgoni, hic liber, rogo valde decori,
Ornari Milo, quem fecit Episcopus auro.

Er ist auch Stifter der Präbenden vom heiligen Creuze in der Kirche zu Minden, und Ao. 993. oder wie ein anderes Chronicon will, Ao. 996. oder wie Watenstedii Chronicon Mindense will, gar Ao. 999. am Tage Elentharii Episcopi gestorben.

Ramvuardus,

Der dreyzehende Bischoff, brachte Ao. 1009. das von Milone in monte Wedegonis gestiftete Jungfern-Closter in die Stadt Minden, und fundirte es sub regula Benedicti in honorem St. Mariæ & Blasii, starb aber noch in selbigem Jahre. Zu seiner Zeit soll eine so grosse Hungers-Noth und Pestilenz in dem Stiffte Minden gewesen seyn, daß die Lebendigen kaum die Todten begraben können.

Theodoricus II.

Der vierzehende Bischoff, erhielt sub dato III. Idus Mart. Ao. 1009. von dem Kayser Henrico die Regalia, und unter andern die Gerechtigkeiten, Münzen zu prägen, Zölle und einen Fleischmarckt anzulegen, und die Kirche zu Minden acquirirte durch Schenkung eines Edelmanns, Namens Gerhardi, sehr grosse Güter.

Theodoricus II. starb den 9ten Febr. 1022. und nach seinem Tode ward der Dom-Probst Albericus zu einem Bischoff erwählet, weil er aber, ehe er consecrirt worden, gestorben, so wird

Sigebertus

Für den funffzehenden Bischoff zu Minden gehalten, welcher sogleich die Kirche zu St. Martini in honorem Martini Turonensis Episcopi zu erbauen angefangen, und mit seinen eigenen Gütern dotirt hat. Die Dom-Kirche beschencfte er mit verschiedenen kostbaren Zierrathen, und unter andern mit

einem auf Pergament geschriebenen Episteln-Buch, wor
auf dessen fordersten Schaale sich auf jeder Ecke erb
Duan-Cristallen mit verguldetem silbern Beschlag, sche
und in der Mitte sechs zierlich geschnittene Bilden, Zei
befinden, mit der Uberschrift: *Condidit istud opus die*
Sigebertus praesul amandus. ben

AO. 1025. III. Nonas Maji erhielt Sigebertus tich
die Regalia bestätigt, und ward mit einigen in Co An
mitatu Danckmari in pago Veclun, und nicht, wie dur
alle Chronica besagen, Valim, belegenen Gü nig
tern, auf Vorbitte der Kayserin Gysalæ, Naribo por
nis, Erz-Bischoffs zu Maynz, Piligrimi, Erzb in t
Bischoffs zu Cölln, Huitridi, Parthenopolitana ni i
sedis Archiepiscopi, Unwani, Pinenfis Ecclesie, das
Archiepiscopi, Prunonis, Bischoffs zu Augspurg, W
Wiggfridi, Fardenfis Episcopi, des Herzogs Bern- Ber
hardi, und der Grafen Sigefridi und Herimanni, hab
begnadigt, vid. etiam Watenstedii Chron. mit

Zu dieses Bischoffs Zeiten kam Kayser Conra- leu
dus II. nach Minden mit seiner Gemahlin und gan- nac
zen Hofstaat, und residirte daselbst zwey Jahre, ren
wovon die Ritter-Strasse den Namen behalten, ner
und die Gegend, wo sich ermeldter Kayser aufge- Ch
halten, noch heutiges Tages Curia genannt wird. hat
Kayser Conradus hielt daselbst Anno 1026. einen wo
Reichs-Tag, auf welchem sein Sohn Henricus III. sez
zum Römischen König erwählet wurde, welcher W
nachgehends zu Aachen durch Pelegrinum, Erzb so j
Bischoffen zu Cölln, gesalbet ward. Ein Edel- der
man, Adolph von Santesleve, welcher Bischoffen beg
Sigeberto angenehme Dienste erwiesen, und dar-
hero von ihm zum Cammerer des Stiffts Minden
bestellet, auch mit einiaen Güteren, ins besondere
mit einem Berge, der Nesselberg genannt, belehnet eini

wor

worden, worauf er hernach das Schloß Schauenburg erbauet hat, ward auf Recommendation des Bischoffs Sigeberti von Kayser Conrado zur selbigen Zeit in den Grafen-Stand erhoben, von welchem die Grafen von Schaumburg ihren Ursprung haben. Conf. Crus. de vita & rebus præcl. gestis Witichindi, cap. 4. n. 20. Paulini hist. Visbec. p. 24. Anno 1033. V. Id. Julii erhielt Bischoff Sigebertus durch Vorschrahe der Kayserin Gisala und des Königs Henrici, vom Kayser Conrado noch einige importante Waldungen und Forsten, welche sich weit in das jezige Hannöversche Land erstrecken. Paulini in seiner Geographie de pagis p. 64. erwehnet, daß Conradus Salicus Imperator noch einen andern Wald Ao. 1029. in pago Entergowi in Comitatu Bernardi Ducis der Kirchen zu Minden gescheneckt habe. Chron. Mind. a Pistorio editum p. 736. mit welchem jedoch vermuthlich gleich einige Edelleute belehnet worden, und woher dem Ansehen nach die viele im Hannöverschen belegene Lehne ihren Ursprung haben. Hiernächst geschiehet noch einer andern grossen Acquisition in des Watenstedii Chron. Erwähnung, woher sie aber die Nachricht haben, ist nicht zu erforschen, da die Diplomata selbst wol nicht mehr vorhanden sind. Ao. 1035. versetzte er die Abbatissin Alberad von Möllenbeck nach Wunstorp; vid. Leyser de Comit. Wunst. p. 11. so jedoch Ao. 1039. wieder resigniren muste.

Bischoff Sigebertus starb Ao. 1036. und liegt in der Martini-Kirche unter der Tauffe auf dem Chor begraben.

Bruno,

Der sechszehende Mindische Bischoff, welchen einige vor einen Bruder Grafen Adolphi von Schaumburg

B 5

Schaumburg

Schaumburg, der ebenfalls in hiesigem Mauritii
 Closter begraben seyn soll, vid. Paullini hist. Visb.
 p. 25. andere für einen Marggrafen von Bran-
 denburg, noch andere aber für einen Marggrafen
 von Bernburg ausgehen, conf. Crusium cap. præ-
 l. 1. jur. stat. Mind. n. 28. Er war vorhin Canonicus
 zu St. Moritz in Magdeburg, und Cancellarius Kay-
 sers Conradi II. und wie er zum Mindischen Bi-
 schoff beruffen ward, so bauete er Ao. 1042. an
 dem Werder vor der Stadt Minden ein Closter
 sub Regula St. Benedicti, zur Ehre St. Mauritii
 wohin er die Brüder aus dem Closter St. Johann
 zu Magdeburg brachte. Der erste Abt dieses Closters
 hieß Meinwardus. Dieses Closter ward Ao. 1434
 wegen der öfftern Überschwemmungen der Weeser
 und der feindlichen Unruhen damahliger Zeit, in die
 Stadt bey St. Simeonis Kirche verleget, daher es
 auch das Closter SS. Mauritii & Simeonis genant
 wird. Ao. 1458. trat es in die Bursfeldsche Union
 und Ao. 1696. ward es der Huisburgischen Præla-
 tur im Fürstenthum Halberstadt unterm Abt Herrn
 Nic. de Zigwitz incorporiret.

Bischoff Bruno erhielt Anno 1039. X. Kal
 Julii die Regalia, und 13. Kalend. August. 1048
 nochmahls die Confirmation darüber vom Kayser
 Henrico III.

Ao. 1046. consecrirte Bischoff Bruno das Clo-
 ster Remnade, und verbesserte die Revenuen der
 Kirchen St. Mariæ und St. Martini. Er starb an
 Tage St. Scholasticæ im Jahr 1056. und ward in
 dem Closter St. Mauritii, nachdem er fünf Jahr an
 der Sicht elendig, dergestalt, daß er beständig ge-
 tragen werden mußte, franck gelegen, und in sei-
 nem Leben denen Armen und Fremden viel Gutes
 gethan

gethan, begraben, dahero man von ihm folgende Verse aufgezeichnet findet:

Condidit hoc templum, quem claudit Bruno
sepulchrum,

Præful honor patriæ lumen & ecclesiæ,

Idibus in quartis Febris caligine mortis,

Cinis it in cinerem, det Deus huic requiem.

Victrix Minda dole, tali viduata tyrone,

Ex multis illi vix habitura pare.

Conf. Cyr. Spangenberg, in Chron. Com. Schauenb.
L. I. c. 4. p. 9. & 10.

Engelbertus

War der siebenzehende Bischoff, ein geborner Bayer, und vormahliger Dom-Herr zu Brandenburg, welchem der Kayser selbst zum Bisthum verhalf, weil er, nach dem Zeugniß Henrici de Hervordia, ein sehr braver jedoch ernsthafter Herr gewesen, und ein untadelhaftes Leben geführet.

Anno 1059. VI. Kal. Aug. erhielt er vom Kayser Henrico IV. die Regalia, wider welchen er jedoch, wie Lambertus Schaffnaburgensis meldet, mit dem Erz-Bischoff zu Magdeburg, und denen Bischöffen zu Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, und andern, ein Bündniß errichtete, sich aber bald wieder mit ihm versöhnte; wie denn auch Kayser Henricus IV. Ao. 1062. nach Minden kam, und weil er in seiner Gegenwart XI. Kal. Junii, oder am Tage Vincentii Martyris, die Dom-Kirche mit allen Kostbarkeiten, so sie von Carolo Magno und Wedekindo aufzuweisen hatte, verbrannte, derselben XVI. Kal. Aug. 1066. zu einiger Ersetzung dieses Schadens, auf Vermittelung Annonis, Erz-Bischoffs zu Coln, Adalberti, Bischoffs zu Hamburg,

burg, Engelhardi, Erz-Bischoffs zu Magdeburg
 Burchardi, Bischoffs zu Halberstadt, curtem Las
 lingeri in pago Angeri dicto in Comitatu Ottoni
 Ducis, schenckte, welche Schenckung hernächst von
 Pabst Alexander durch eine Bulle confirmiret wor
 den; wie denn das Dom-Capitul solche Güter
 welche bona in Leseringhen, oder Curia prop
 Angariam genennet werden, und in dem Enger
 schen District belegen sind, noch heutiges Tages be
 sisset. Die Feuersbrunst soll aber, wie Lerbeck
 meldet, von einem durch die Bürger gegen die Kon
 serliche Bediente angefangenen Tumult entstanden
 seyn. Watenst. Chron. Mind. erwehnet noch eine
 andern Schenckung, da nemlich Henricus IV. Im
 der Kirche zu Minden ein Land-Gut, Lolsa genant
 in Pagoloso belegen, gegeben haben soll.

Das Closter St. Mauritiü versaher Bischoff En
 gelbertus mit einem neuen Privilegio, worinnen
 unter andern diejenige, welche sich an desselben Clo
 ster vergriffen, verfluchte, und mit Leib und See
 ewig verdamme. Anno 1069. Kal. Jan. wohnte
 Engelbertus der Consecration des Bischoffs Ben
 nonis II. zu Osnabrück, welche Anno, Erz-Bischof
 zu Cölln, und Friedericus zu Münster, verrichtete
 mit bey.

Und wie der Bau der Dom-Kirche Ao. 1072
 zum Stande kam, so ward solche durch denselben
 und Bischoff Rutolphum von Schleswig, eingeweiht.

Zu gleicher Zeit ward die Capella St. Johannis
 welche auch die Markt-Kirche genennet ward, wor
 innen heutiges Tages die Hauptwache ist, von ei
 nem Bürger, Namens Bollmaro, gebauet, und
 Anno 1075, consecrirt.

Bischoff Engelbertus starb Ao. 1080. am Tage
 Andreae Apostoli, und ist in der Martini-Kirche
 bey seinem Antecessore begraben; hinc Versus:

Præsul Engelbertus, ipseque prior Sigebertus,
 Hic Fundatores hilaresque fuere Datores,
 Ergo Dei pietas dedit his sedes requietas,
 Et tibi Martine, conregnabunt sine fine.

Reimundus,

Welcher auch Reinwardus genannt wird, ist
 der achtzehende Mündische Bischoff; und ob gleich
 sein Nachfolger Volmarus, welcher durch Gewalt
 der weltlichen Obrigkeit und seiner Freunde das
 Bisthum zu erhalten gedachte, dagegen vieles in
 Weg legte, so ward er dennoch von dem Päpstlichen
 Legato, Ottone, Hostrensi Episcopo, zum Bi-
 schoff verordnet, auch dafür von dem Dom-Capitul
 und der Landschafft angenommen.

Er lebte aber nicht lange, sondern starb am
 Abend Petri Apostoli Anno 1089.

Volmarus

War sein Nachfolger, der neunzehende Bischoff,
 vorher ein Dom-Herr zu Hildesheim, und ein gott-
 loser Herr; daher er denn auch Ao. 1094. in der
 Nacht Johannis Bapstistæ ermordet worden.

Man erzählet von ihm, und hat es in denen damah-
 ligen superstitieusen Zeiten best geglaubet, daß dieser
 Volmarus von dem heiligen Gorgonio getödtet wor-
 den, immassen denn dieser sich in derselben Nacht
 dem Küster im Dom offenbaret, und demselben an-
 gedeutet haben soll, solches denen Canonicis zu er-
 öffnen; zu dem Ende und zu mehrerer Beglaubigung
 dessen er sein Schwerdt in dem Altar-Lacken reinigen
 wolle, welches man denn lange Jahre conserviret,
 und

und daher diesen Bischoff nicht unter die Zahl der
übrigen gerechnet, noch wegen seines schlechten Ver-
haltens und Wandels einige Memorie für ihn gehalten
hat. Es meldet sonst annoch eine andere geschriebene
Chronick von ihm, daß, als man ihn begraben
wollen, und er auf einem mit Pferden bespann-
ten Wagen nach Minden gebracht, diese nicht
fort wollen, und darauf Ochsen vorgespannet wer-
den; als aber auch diese nicht aus der Stelle we-
len, habe man sich genöthiget gesehen, ihn im so-
nannten Schwibbogen zu begraben.

Udalricus,

Oder Odalricus, war der zwanzigste Bischoff
ist aber nicht lange hernach Anno 1096. am Tage
conceptionis Mariæ Virginis gestorben, daher
man von seiner Regierung nichts weiter Merckwür-
diges aufgezeichnet findet, als was Grupen antiquar.
Hannov. p. 121. meldet, daß nemlich die Kirche
zu Minden von Gerharde viro nobili gewisse Güter
in der Graffschafft Welfe zu Holtorpe acquirirt
habe.

Gottschalcus,

Der ein und zwanzigste Mindische Bischoff
von dessen 16. jähriger Regierung, indem er am
Tage St. Valentini 1112. gestorben, ist eben wenig
etwas in der Historie angemercket. Zu seiner Zeit
hat inzwischen der heilige Wiscelinus, welcher aus
der Mindischen Dioces gebürtig ist, gelebet, und
soll denen Slaven das Evangelium geprediget ha-
ben. vid. Lerbec. Chron. Schaumb.

Widelo

Ist dessen Nachfolger, und der zwey und zwanzig-
ste Mindische Bischoff, der ein gottesfürchtiger
Herr

Herr gewesen. Paullini hist. Visbec. p. 50. bringt ein Document bey, vermöge dessen Bischoff Widelo Ao. 1099. dem Closter Bisbeck eine besondere Concession ratione indulgentiarum ertheilet haben solle. Es stimmt aber solches mit allen Chron. MS. antiquis nicht, nur daß in des Wartensted. Chron. a Paullini edit. gemeldet wird, wie man dafür halte, daß die Bischöffe Odalricus und Godescalcus binnen einem Jahre beyde abgegangen seyn. Wenn solches wahr, so würde auch das vorgedachte Diploma vor richtig zu erkennen seyn. Zu seiner Zeit schenckte eine Adelige Frau, Namens Reinhildis, oder Maria, mit Einwilligung ihrer Tochter, weche nachgehends Abtissin zu Wunstorp geworden, der Kirche zu Minden alle ihre Haab und Güter, wogegen sie den Bischöflichen Hof zu Holzhausen am Schalcksberge auf Lebens Zeit zu nutzen, und wie Bischoff Wirnherus diesen wieder an sich zog, eine gewisse Revenue an Gelde aus dem Reineberg erhielt.

Er consecrirte Ao. 1118. das Closter Marienswerder, wohin er die Nonnen von Obernkirchen brachte, vid. Leyser de Comit. Wunst. p. 14. und Ao. 1120. die Capellam mirabilis Brock in honorem S. Crucis & S. Aegidii Abbatis, vid. Lerbec. Chron. Schaumb. a Meib. editum.

Bischoff Widelo starb Anno, 1120.

Sigevvards,

Oder Siwardus, wie er in denen Diplomatibus selbiger Zeit genannt wird, ward der drey und zwanzigste Bischoff, und am Palm-Sonntage auf Befehl des Pabsts Calixti von dessen Legato consecrirt. Herm. Lerb. schreibt in seiner Schaumburgi,

burgischen Chronick, daß er von seinen Adelichen Eltern und ältesten Vetter, Adolpho, als ein Knab der Kirche zu Minden übergeben worden, und endlich, nachdem er eine Ehren-Stelle nach der andern erworben, zum Bischoff ernannt sey.

Zu seiner Zeit acquirirte die Kirche zu Minden von einer Adelichen Frauen, Namens Gerburg, grosse Güter; Und einer andern zu seiner Zeit geschehenen Acquisition erwehnet Grupen Antiq. Hanp. p. 38. & 39. Wie denn auch Herzog Heinrich von Braunschweig der Kirche zu Minden dero Zeit vier Kleinodien geschencfet haben, das Kloster Oberkirchen hergestellt, und das Kloster Levern gestiftet seyn soll. Und ein mehrers findet man von ihm nicht aufgezeichnet; Nur bemercket noch von ihm Pfeffinger hist. Brunsw. Luneb. T. I. L. III. c. 10 p. 511. daß er sich Ao. 1129. um den Kayser Lotharium III. aufgehalten, und bey einer gewissen Kauff-Verschreibung einen Zeugen abgegeben. Und Herm. Lerbeck schreibt, daß er die Dorff-Kirche in Idenhusen von dem Seinigen in honorem Ximilium Virginum gestiftet habe. Ob nun dieselbe in Hiddenhausen im Ravensbergischen ohnweit Engde oder Edinghausen $1\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Minden im Stift Minden belegen, oder was es vor ein Kloster sey, ist nicht zu erforschen; Inzwischen soll er selbst teste Lerbec. Chron. Schaumb. begraben seyn als er am Abend Victoris Anno 1141. gestorben.

Henricus I.

Ward anfänglich ein Mönch im Kloster Bursfeld, nachgehends Abt im Kloster St. Mauriti in Minden auf dem Werder, und endlich der vier und zwanzigste Mindische Bischoff; wozu er wegen seiner tugendlichen

tugendhaften Lebens und Wandels ausersehen ward. Zu seiner Zeit ward Ao. 1142. der Thurm an der St. Martini-Kirche zum Stande gebracht, Ao. 1143. das Closter Loccum zur Ehre St. Georgii Martyris von Wulbrando, Grafen zu Hallermund, als Erben des leßtern Grafen von Lucka, i. e. Loccum, gestiftet, wie wol andere das Jahr der Foundation in Annum 1163. versehen, vid. Grupen antiq. Hannov. p. 303. & Lerb. Chron. Schaumb. a Meibom. edit. Desgleichen stiftete dieser Graf das Closter Schinna, Ordinis St. Benedicti, zur Ehre St. Viti. Und Ao. 1150. brannte das Closter Obernkirchen ab; welches aber durch Hülffe der Mündischen Bischöffe, Werner und Anno, von dem Probst des Closters wiederum auferbauet ward.

Bischoff Henrich soll, nach Watenstedii Mind. Chron. so von Paullini ediret worden, von denen Legatis Apostolicis Pabsts Eugenii III. Gregorio & Bernardo, desfalls zur Verantwortung gezogen seyn, daß er geschehen lassen, daß einem Geistlichen die Augen ausgestochen worden: Und wie er solches weder läugnen noch justificiren können, hat er das Bisthum von selbst resigniret, und sich wieder in das Closter Bursfeld begeben, allwo er denn auch nicht lange hernach gestorben, nachdem er 12 Jahr, 11 Monathe und 3 Tage dem Stifft rühmlichst vorgestanden hatte, Ao. 1146. am Abend Polentinianæ.

Wernerus,

Ein Graf von Beltheim, welcher anfänglich Canonicus, hernächst Dom-Probst zu Minden war, wurde durch Vermittelung Friderici I. Imperatoris der fünff und zwanzigste Bischoff zu Minden, vid. Pfef-

Pfeffinger c. I. T. I. L. III. C. 10. p. 515. Dieser Kayser wolte nicht verstatten, daß jemand als Bischoff geweihet werden, noch sonst ein weltlichen Handel vornehmen solte, bevor er ihm investiret worden, vid. Hahns Reichs-Historie P. III. Cap. VI. §. 13. p. 324. Derselbe wüthete gleich im ersten Jahr seiner Regierung Anno 1157. 2. Kal. Nov. das Closter Schinna ein, Anno 1168. halff er den Erz-Bischoff Philipp Cölln mit consecriren. In eben diesem Jahre K. Febr. ließ Henrich der Löwe, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sich Mechtilden, eine Tochter des Königs von Engelland, zu Minden in den Dom anvertrauen, wogegen er seinen Hof zu Lahn der Kirchen zu Minden schenckte. Wiemol Bruning in seiner Braunschweig-Lüneburgischen Chronick fol. 331. solche Ehre der Stadt Braunschweig geben will, es kan aber derselbe mit obigen und darüber vorhandenen an sich klaren Donations-Briefe ganz füglich conciliiret werden, wenn man um dem darinnen enthaltenen Wort *subarare* so viel *arrhabone dato sibi desponsare*, oder sich ehelich verloben, verstehen will.

Bischoff Werner acquirirte von Grafen Dietrich von Bermlande, mit Einwilligung seiner Brüder, die Capelle und das Schloß zu Bückeburg, welches er aber dem Closter zu Obernkirchen nachhero jederzeit der Probst dieses Closters von der Geistlichkeit zu Minden genommen, und aus den Einkünfften der Probstey dem Canonico Obedientiario in Gerboldsen jährlich acht Gulden entrichten werden müssen, wie solches nachhero durch einen Vergleich vom 25ten Aug. 1587. bestätigt worden.

Desgleichen schenckte ein Edelman, Namens Mirabilis, sein grosses Vermögen der Kirche zu Minden, worüber auch Bischoff Werner die Confirmation ohne Bedencken ertheilte. Eben dieser Mirabilis stiftete auf dem Werder vor dem Weeser Thore, woselbst vorhin sein Schloß gestanden, eine Capelle dahero er denn auch nachhero im Dom vor dem Altar St. Mariæ begraben worden.

Bischoff Werner acquirirte sonsten von der Abtissin Raymuldis zu Wunstorp einen Hof zu Holzhausen, ohnweit dem Schalcksberge, i. e. Hausberge, vid. Leyser de Comit. Wunstorp. p. 11. und consecrirte die Dorff-Kirche zu Honrode gegen Schaumburg in honorem Petri & Andreae Apostolorum, vid. Lerbec, Chron. Schaumb.

Derselbe starb Anno 1173. in der Nacht St. Martini.

Anno,

War ein Graf von Blanckenburg, und der sechß und zwanzigste Mündische Bischoff, welcher die, durch den zu Zeiten Episcopi Engelberti entstandenen Brandschaden, von heiligen Reliquien entblöste Kirche zu Minden wieder mit verschiedenen Heiligthümern versah; wie denn auch dessen Mutter, Oda, Gräfin von Blanckenburg, derselben viele kostbare Zierrathen und Meß-Gewandten schenckte.

In einer gewissen Chronick wird unter andern erzählt, daß man um die heiligen Gebeine der Maria Magdalena ein Gehäuse von Silber aus grosser Devotion um des willen machen lassen, weiln dieses Heiligthum in vor ermeldter Feuersbrunst unbeschädigt geblieben: Es hätte sich aber der Doms

Dechant, Bruno, von Engelingenborstel, darüber still
 aufgehallen, und vermeynet, daß die Gebeine
 che grosse Kosten nicht verdienten, und wäre, alun
 er mit seiner unreinen Hand, damit er eine in den
 vorhergehenden Nacht bey sich gehabte Nonne
 tastet, die Gebeine anfassen wollen, mit einer sema
 grossen so fort in der Hand aufgelauffenen schmer
 hafften Blatter bestraffet worden, welche Legendens
 heutiges Tages wol wenigen Glauben finden me
 te, ob es gleich in des Watenstedii Chronico Miser
 dens. a Paullini edit. ebenfalls bemercket ist.

Die Kirche zu St. Compostella in Spanien
 wovon man dafür hält, daß daselbst der heil
 Apostel Jacobus begraben liege, nahm Bisch
 Annonem und das Dom-Capitul zu Minden in
 re Gesellschaft und Mitbrüderschaft Anno 117
 XI. Kalend. Mart. dergestalt und also, auf de
 wenn einer oder der andere von ihnen versterb
 und solches zu ihrer Wissenschaft kommen wür
 alsdenn die gewöhnliche Exequien oder Reich
 gängniß gehalten werden solte. Ein mehrers fin
 man von ihm nicht aufgezeichnet, nur wird in
 Watenstedii Chronico Mindens. annoch erzähl
 welchergestalt dieser Bischoff von dem Abt zu C
 bey einige Reliquien für die Kirche zu Minden
 beten und erhalten habe.

Es ist aber Bischoff Anno am Tage Valen
 ni St. Martyris Ao. 1185. gestorben.

St. Diethmarus,

Der sieben und zwanzigste Mindische Bischo
 war ein geborner Bayer, und soll / besage
 Mindischen Chronicken, ein besonderer gottesfür
 tiger und heiliger Mann gewesen seyn, welcher
 stille

arüßstillen Freytagen und sonstens offters nur Wasser und
ne Brodt zu essen pflegen: Wie weit aber die Erzäh-
lung, daß das Wasser, so er sich zum Trincken bringe
in den lassen, ohne jemandes Zuthun einstmahlen in
ne Wein verwandelt worden, wahr sey, solches lässet
er seman dahin gestellet seyn.

Anno 1189. XIV. Kalend. April. ward er mit
denen Silber-Bergwercken, welche man im Stifft
Minden gefunden zu haben vermeynte, vom Kay-
ser Conrado VI. auf gewisse Maasse belehnet.

Hiernächst wohnete er der Wahl Kayser Otto-
nis IV. mit bey, wie solches aus dessen an den Pabst
Innocentium abgelassenen Briefen zu ersehen. vid.
Meibom. in apologia pro Ottone IV. scripta.

Zu dieses Bischoffs Zeiten nahm die Grasschafft
Hoya ihren Anfang, mit welcher man Mündischer
Seits nachhero in beständiger Uneinigkeith gelebet
hat. Die Stadt Minden trat in den Hanseatis-
chen Bund. Chytræus L. 23. Thuanus L. 39.
Conf. Crusius cap. præl. ad Jus Itat. Mind. c. 2.

Desgleichen ward das Closter Mendorff,
Ordinis St. Benedicti, von dem Mündischen Dom-
probst, Simon, und die Kirche St. Johannis zu
Minden von dem Dom-Herrn, Remwardo, Ao.
1206. gestiftet / und Ao. 1207. die Kirche zu St.
Simeon in honorum Simeonis, eines Reclusi zu
Trier, der von Gebuhrt ein Edler Syracusaner,
und Ao. 1042. canonisiret war, von dem Dom-
Dechanten Icone zu bauen angefangen, wie wol
selbige allererst Ao. 1214. den 1ten Junii von Bis-
choff Conrado consecrirt worden.

Ferner acquirirte der Bischoff Thietmarus der
Kirche zu Minden sehr ansehnliche Güter, denn ei-
nes Theils schenckte eine Adelige Wittwe, Mech-
tildis

tildis de Ricklinge, nach Absterben ihres Mannes Reinberti, und nachdem sie vorhero ihre Töchter abgefunden, dem Altar St. Petri in der Kirche zu Minden ihr ansehnliches Vermögen zum ewigen Eigenthum, vid. Grupen antiquit. Hannov. p. 114. Und andern Theils brachte Bischoff Thietmar von der Kirche zu Hildesheim einige Land-Güter zu Bochholz, wovon er jedoch einen Theil der Kirche zu Ovenstette zuwandte, und verordnete, daß diese davon unterhalten werden sollte.

Bischoff Thietmar hat sonsten Anno 1197. eine Visitation des Closters Bisbeck angestellt, vid. Paullini hist. Visbec. p. 72. und regierte 21 Jahr 4 Monath, 4 Tage.

Er starb am Abend St. Thomæ de Aquino Anno 1206. und ward im Dom zu Minden begraben; Ihm succedirte

Henricus II.

Der acht und zwanzigste Mindische Bischoff zu dessen Zeiten das Stifft Levern von einem Pfaffen, Namens Albertus, von Steinen aufgebauet ward. Er trat übrigens den zur Bischöflichen Kirche gehörigen Zehnten zu Bischoffshagen dem Dom-Capitul ab, und starb Anno 1209. auf Praxee Tag.

Conradus I.

Ein Herr von Diepholz, war sein Nachfolger und der neun und zwanzigste Bischoff zu Minden.

Er erbauete das Schloß Reineberg, welches er denen Grafen von Tecklenburg abgenommen haben soll, und versah die Kirche zu St. Johannis zu Minden mit einem ansehnlichen Privilegio.

Von Grafen Hildebold von Roden acquirirte
 er Anno 1224. advocatiam ecclesiae Nendorpe.

Welchergestalt das Closter Voccum Anno 1225.
 einige Güter von Herman de Lone an sich gebracht
 habe, ist pag. 34. Leyser de Comit. Wunstorp.
 zu lesen.

Das Closter St. Mauritii nahm Pabst Henrich
 der III. Anno 1225. in seinen besondern Schutz.

Und wie Anno 1230. ein Päpstlicher Nuncius
 nach Minden kam, und befand, daß verschiedene
 Bischöfliche Tafel-Güter veräußert waren, so mus-
 ste Conradus I. sich vermittelst eines körperlichen
 Eides am 9ten Decembr. verbinden, daß er zwey
 Höfe zu Mersöhe, zwey Höfe zu Cotsiede, und die
 Bogten in Bochholz binnen kurzer Zeit ohne einige
 Widerrede zum Nutzen der Kirchen wiederum einlö-
 sen, und die Nutzungen in denen nächsten vier Jahren
 ad Fabricam Ecclesiae verwenden, auch weder diese
 noch andere Tafel-Güter künftigt veräußern solle
 und wolle. In eben dem Jahr ward das Closter
 zu Kinteln von Adolpho, Grafen zu Schauma-
 burg, erbauet, dahin die Nonnen von Bischoffs-
 hagen gebracht wurden: Es ist davon noch diese
 Legende zu mercken, daß an diesem Closter zwölff
 Männer in weissen Kleidern gearbeitet, und die
 Nonnen eben daher weisse Kleidung erhalten haben
 sollen.

Anno 1232. gab Bischoff Conradus denen Mins-
 bischen Bürgern das Privilegium, daß kein Frem-
 der oder Ausländer, der kein Bürger sey, wollene
 Waaren Ellen weise in der Stadt verkauffen solle.

Anno 1234. war Bischoff Conradus dem Erzb-
 Bischoff zu Bremen behülfflich, daß er bey dem
 Pabst Gregorio IX. grossen Ablass denenjenigen,
 welche

welche wider die Stedinger zu Felde ziehen würden
und bey dem Kayser Friederico II. die Achts-Erklärung
über ermeldte Stedinger zuwege brachte, v. Mushard,
Monument. nob. Bremens. fol. 49.

Am 1236. am Tage Pauli Bekehrung kamen Prediger-Mönche zu Minden an, und wurden mit
großem Pomp, Kreuz und Fahnen, Klang und Gesang,
von denen Einwohnern eingeholet: Sie hielt sich
anfänglich in der St. Johannis-Strasse auf, nachgehends
liessen sie sich in der Vitebullen-Strasse nieder,
bis sie endlich von dem von Belderßen einen großen
Hof geschenckt erhielten, worauf sie nachhero ein
Closter erbaueten, welches die Kirche St. Pauli
wobey das Gymnasium befindlich. Zu dem Bau hat
das hohe Stifft so wol, als andere Capitul, vieles beigetragen,
und solcher ist so geschwinde zum Stande gekommen,
daß man sich darüber sehr dero Zeit verwundert hat.

Bischoff Conradus starb Anno 1238. am Tage
Johannes & Pauli.

Wilhelmus,

Der dreyßigste Bischoff zu Minden, hat während
seiner kurzen Regierung, indem er Anno 1241
am Tage Pancratii gestorben, mit seinem Nachbarn,
Grafen Heinrich von der Hoya, Differenzen gehabt,
und sich dahero gegen denselben mit dem Grafen
von Welfe verbunden, und die Burg zu Nienhues
erbauet, so jedoch nachhero wiederum gebrochen
werden müssen. Sonsten sind zu seiner Zeit die
Nonnen des Prediger-Ordens von Westerbe (so heutiges
Tages Werste genannt) welches in der Bogten
Böhfeld lieget) nach Lathen transferiret: Die zu
jenem Closter gehörige geringe

Revenuen genießet und empfänget das Closter Locum noch auf den heutigen Tag.

Johannes,

Ein Graf von Diepholz, war in der Zahl der ein und dreyßigste Bischoff zu Minden.

Zu seiner Zeit ward das Cistercienser-Closter zu Blotho, welches man Vallem benedictionis genannt hat, Ordinis St. Bernhardi, von Henrico, Grafen zu Oldenburg, und Elisabeth, seiner Gemahlin, und zwar Anno 1248. Kalend. April. gestiftet, und mit allen daselbst liegenden Ländereyen begabet; Solches Closter ist jedoch nicht mehr vorhanden, sondern es haben hernächst die Herzogen von Jülich dessen Güter an sich gezogen, wie denn auch auf den heutigen Tag davon die Revenuen Sr. Königl. Majest. in Preussen, U. A. S. berechnet, solche jedoch zu Salarirung der im Amt befindlichen Prediger verwandt werden, wovon sich mehrere Umstände in denen historisch-geographischen Nachrichten von der Graffschafft Ravensberg finden.

Bischoff Johannes regierte sonst sehr wohl, er vermehrte die Güter des Closters Levern, und ob er waren wegen der Stadt und des Schlosses Wunstorp mit Grafen Ludolph von Limbere in einige Uneinigkeith gerieth, so ward doch solche Anno 1247. in vigilia beati Andreæ Apostoli verglichen, und eine ewige Freundschaft zwischen ihnen gestiftet, mithin bemeldter Graf Ludolph mit der Helffte des Schlosses und der Stadt Wunstorp und dessen Zubehörung von neuem belehnet, die andere Helffte aber dem Bischoff und der Kirche zu Minden vorbehalten. In des Watenstedii Chron. Mind. ist

C 5

sonsten

sonsten noch enthalten, daß Bischoff Johannes vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, zwey Städte oder Weichbilder zu errichten, und in deren einer große Münze prägen zu lassen.

Bischoff Johannes starb Anno 1252. am achtenten Tage nach heiligen drey Könige, und ward begraben hinter dem Altar SS. Simonis & Judæ, der St. Martini-Kirche; Er hatte zum Nachfolger

Wedekindum,

Den Ersten dieses Namens, und der zweyten und dreyßigste Bischoff in der Ordnung. Er war Graf von der Hoya, und hatte zwey Brüder, Bischoff Gerhard zu Berden, und Otto, der den Prädiger-Orden annahm, und sonder Zweifel unser vier und dreyßigster Bischoff ist. Ihre Schwester war Domina Montis & Advocata, vid. Lerbeck Schaumb. Chron. Er erhielt die Regalia von Wilhelmo Imperatore, welcher deshalb selbst an das Capitul und die Stände schrieb, und ihn in seinem Schutz und Schirm nahm.

Er acquirirte von denen Grafen Johan und Gerhard zu Holstein &c. &c. mit Einwilligung Alberti, Herzogs von Sachsen, als ihres Lehnherrn, die an Johan und Henrich de Vulkene verfestete Grafschaft Stemmweede, vid. Paullini h. Visbec. p. 70. und die Güter zu Haddenhausen auf der Boerde, womit er denn auch von Kaiser Wilhelm belehnet ward.

Anno 1255. resignirte Graf Conrad von Welpe alle seine vom Stiff Minden tragende Lehnen, welche auch darauf der Kirche wieder zugewandt wurden.

vom
oder
prob
oder
ach
D
oder
lger
schöfflichen
Desgleichen
Stadt
er
zum
Pr
der
Anno
best
eber
W
n da
einer
und
g Al
Her
ver
hist
und
ayst
Bel
ehne
and
Bi

Bischoff Wedekindus machte ferner, mit Ein-
willigung des Dom-Capituls, die gute Verfassung,
daß statt dessen ehemals, wenn ein Bischoff abging
oder starb, der Vicarius Episcopi seiner Præbende
verlustig ward, furohin derselbe, es mögte ein Bis-
choff aus dem Mittel des Stiffts erwåhlet werden,
oder nicht, beständig und diejenige Præbende, wel-
che der damalige Vicarius gehabt, mit der Bis-
schöflichen Würde ewig verknüpffet seyn sollte.
Desgleichen verordnete er, mit Einwilligung der
Stadt Minden, daß die Helffte der Almosen, wel-
che auf der Weeser-Brücke aufzukommen pflegen,
zum Unterhalt derselben, die andere aber zum Bau
der Dom-Kirche angewandt werden solle.

Anno 1258. wurden die Grafen von der Hoya
mit denen Zehnten zu Balge und Renne &c. vom
Bischoff Widekindo belehnet, welche Lehn-Güter
des Stiffts Minden von denen Grafen von Per-
nemunt bishero besessen, und auf jene refutiret wa-
ren. Ferner renovirte er die Bruderschaft mit der
Kirche zu Fulda, von welcher er Anno 1259. die
Stadt Hameln für 500 Marck feinen Silbers an-
sich brachte. Wie aber Bischoff Wedekindus
seine Grenzen zu weit extendiren, der Graf von
Eberstein und die Bürger zu Hameln auch den Kauff
nicht gerne sehen wolten, kam es würcklich zu Thät-
lichkeiten, und Anno 1260. die Panthal. zu einem
Treffen, worinnen die Einwohner zu Hameln nebst
dem Grafen von Eberstein den Kürzern gezogen,
und dieser mit vielen von jenen gefangen nach Min-
den geführet, und die eroberten vier Panniere ins
Dom aufgehangen worden. Es riefen aber die Ein-
wohner zu Hameln Herzog Albertum von Braun-
schweig zu Hülffe, welcher durch Rauben, Sengen
und

und Brennen sehr grossen Schaden that. Der Streit mit denen Hamelern ist jedoch endlich dahin verglichen, daß die Kirche zu Hameln nach der Dom-Kirche vor die erste in der Mindischen Diocesis geachtet werden sollte; Inzwischen continuirte Herzog Albertus mit dem Grafen von Wunstorf die Feindseligkeiten, welche Wedekindus aber mit Hülffe der Mindischen Bürger in die Flucht schickte und zerstreute, dafür er ihnen den Minder Wunschenckte. vid. Watensted. Chron. Mind.

Unter welchen Bedingungen Hameln an das Haus Braunschweig und Lüneburg abgetreten worden, solches ist aber noch nicht ausgemacht.

Anno 1260. weihete Bischoff Wedekindus mit Henrich dem ersten Bischoff zu Osilien, und Gerhardo, Bischoff zu Verden, vid. Lerbec. Schaumsef Chron. die Kirche derer Brüder zu St. Pauli in Minden und in eben demselben Jahre wirkete er von Heinrich, Grafen zur Hoya, eine Verzicht auf alle der Boerde etwa habende Güter aus, und zu gleicher Zeit ward die zwischen ihm und denen Gebottern von Hasten, auch denen Bürgern zu Minden entstandene Uneinigkeiten völlig dergestalt verglichen, daß die Stadt Minden 750 Marck Silbers bezahle, und ins besondere die ganze Bürgerschaft einen Fuß vor die Stadt auffer denen Mauren, die Ueheber des erregten Tumults aber mit einer im Marschen habenden Ruthe, dem Bischoff entgegen fortzogen, ihn bis auf dessen Hof zu Minden begleiteten, auch über das den Hof zu Hilberdingen demselben abtreten mußten. Nachdem er nun solchergestalt überhaupt dem Stifft rühmlichst vorgestanden, so wol bey denen Unterthanen als Benachbarten grossen Ansehen gewesen, auch seine Grenzen,

Dar gar kurzen Regierung ohngeachtet, ziemlich erweitert, ist er Anno 1261. am Abend Matthiae Apostoli gestorben.

Zu seiner Zeit acquirirte das Kloster St. Mauritii von dem Kloster St. Mariae zu Swalenberg einige importante Güter. Es ward auch dasselbe Anno 1255. V. Id. August. Indict. XIII. von Alexandro IV. Papa in dessen Schutz und Schirm genommen.

Cono,

Welchen einige für einen Grafen von Diepholz, andere aber für einen Edelman von Beyhe ausgegeben, war in der Ordnung der drey und dreyßigste Bischoff zu Minden. Er war gegen die Armen sehr freygebig, und äusserst bemühet, das Stifft Minden aus der Schulden-Last zu setzen; Zu welchem Behuef er alle Einwohner des Stiffts Mindenden, sie mochten auch sonst in andern Stücken zu gelfrey seyn, oder nicht, mit gewissen Steuern be-
 legte, worüber denn ins besondere die Freyen in der acquirirten Grasschaft Stemmweide sich höchlichst beschwereten, dadurch aber weiter nichts ausgerichtet, als daß sie gegen Erlegung fünff hundert und sunffzig Marck, Behuef Bezahlung der Stiffts-Schulden, ihre alte Privilegia bestätiget, und mit andern Edelleuten (Ministerialibus) gleiche Gerechtigkeiten erhielten.

Ausser dem setzte er das Münz-Wesen im Stifft Minden auf einen bessern Fuß, und bestellte einen besondern Münz-Meister, Namens Henrich von Nienborg.

Er belehnte Anno 1263. Herzog Albertum von Sachsen mit dem Schloß Sachsenhagen zu Manns-
 Lehn,

Lehn, worüber nachhero grosse Streitigkeiten er standen.

Bischoff Cono starb Anno 1265. am Vinculorum Petri.

Otto Inaus,

Und der vier und dreyßigste Bischoff zu Minden, welcher vorher nur ein Prediger-Meine war, jedoch aller Muthmassung nach ein Graf stand Hoya gewesen.

Auf dessen An- und Zurathen verbesserte W kindus vom Berge, der obiger Vermuthung folge sein Schwager war, das Jungfern-Clavius zu Lahde, welches aber gleich im folgenden Ser Rike nach Lemgow transferiret ward. conf. Bünen Joha hist. domus & fratrum prædicat Mindensium. Rod

Er schenckte dem Dom-Capitul die Güter ne C der Boerde, verschaffte denen Brüdern oder Swar diger-München vom Pabst grosse Privilegia, zu M schenckte denselben das Eck-Haus an der Str betel der Kampff genannt, ohnweit St. Martini K Hen Hof, brachte das durch die Grafen von Diep dem Stiffte Minden entzogene Schloß Keinel wiederum zum Stiffte, erbauete solches von Gr aus neu auf, und wie es dazu an dem Gelde und te, so versetzte er den Zehnten zu Gohfeld an Orig rad von Luttern. Ferner errichtete derselbe mit Car Erz-Bischoff zu Colln wider Grafen Ottonem Lut Brüdern zu St. Mariæ Virginis vor Hildesheim ver er Anno 1274. auf Intercession Burchardi, Sch fens von Welppe, das Bischöffliche Tafel-Gut fen Gegenhosen ab, welcher dagegen seine Güter seri Widessen mit der Kirche und aller Berechtigkei,

en er solche von dem Grafen von Regenstein erkauft,
dem Stift Minden schenckte, solche aber so fort
dem Lehn empfing. Ingleichen stiftete er die Con-
ventual-Kirche zu Uledthen, welche hernächst nach
Lübbecke transferiret worden; Und nicht lange her-
nach starb er Anno 1275. zu Rom, am Abend Eli-
sabethæ, nachdem er acht Jahre, sechs Monath,
zwey Woche, zwey Tage, dem Stift vorge-
standen.

Zu seiner Zeit soll die Mauer um die Stadt
Minden vollends fertig worden seyn.

Und Anno 1272. schenckte Henricus, Burggra-
vius de Stromberg, mit Einwilligung seiner Frauen,
Rikeffen, seines Sohnes Henrici, und Brudern
Johannis, Dom-Herrn zu Minden, Conradi de
Rodenberge, Godefridi, und anderer Erben, sei-
ne Eigenbehörige zu Schinna und Alemultere, als
warum Magister Arnold de Schinna, Dom-Herr
zu Minden, und Archidiaconus in Uledthen, ge-
beten, und dafür eine Summe Geldes gab, der Kir-
chen zu Minden.

Volquinus,

Ein Graf von Schwalenberg, ward der fünff
und dreyßigste Bischoff zu Minden, vid. Grupen
origines Schwalenberg. p. 104.

Er verfügte gleich anfänglich, daß das Doma-
Capitul den durch Bischoff Otto an Conradum von
Luttern, und von diesem an Justatium de Eckersten
versetzten Bohfelder Zehnten wieder an sich brachte;
Schloß mit der Kirche zu Herford und dem Gra-
fen zu Ravensberg ein Bündniß, vid. Meinders
Series Comit. Ravensb. pag. 145. Verbesserte die
Stiff

Stifter; Verliehe Anno 1277. dem Kloster
 vern die geist- und weltliche Jurisdiction über die
 Diener und Eigenbehörige; Schenkte Anno 1277. wie
 der Stadt Minden den Rodenbeck, so ein kleiner
 Gehölze ohnweit der Stadt ist; Erneuerte in besse-
 rem Jahr das mit Bischoff Conrado zu Verma-
 brück und dem Capitul daselbst, wie auch der St. Mi-
 herford vorhin getroffene Bündniß, worin n. Gra-
 hero der Graf von Ravensberg und die Stadt wie
 lesfeld mit aufgenommen ward, und Inhalts d. Ver-
 sie sich einer dem andern gegen ihre Feinde zu
 leisten sollten; Machte bey dem Capitul zu Mende
 ein und andere neue und bessere Einrichtungen, selbe
 transferirte es nach Neu-Stadt. Was er vor
 änderung mit der Hannoverschen heiligen St. auch
 Kirche Anno 1284. vorgenommen, ist bey Gru-
 in seinen Originibus Pyrmont. pag. 113. zu erse-
 Er belehnte Henricum, Dominum de Dungen Alte
 mit dem Zoll vor Minden: Und ob er zwar zu t
 Ottone, Dom-Probst zu Minden, Gerhar-
 Grafen von Schaumburg, Gerharde, Advoc-
 de Monte, und Heinrich, Burggrafen von Ste-
 berg und Herrn von Welppe, wegen des Schlo-
 Arnim, in grosse Mißhelligkeit gerathen war, soll
 wurde er dennoch, durch Vermittelung des
 Bischoffen Sigfridi zu Cölln, mit ihnen Anno
 wiederum ausgesöhnet und verglichen. In fol-
 dem 1290. Jahr concedirte Bischoff Volqu-
 dem Kloster Loccum den Zehnten de novalibus
 Hupede, vid. Grupen orig. de Pyrm. p. 113.
 ner traff er mit Herzog Ottone von Braunsch-
 und Lüneburg Ao. 1293. eine Allianz, dergestalt
 also, daß sie sich gegen den Grafen von Hoya
 seine Gehülffen einander zu Hülffe kommen wol-
 Er

wie sie solches mit einem körperlichen Eide sich einander versicherten. Und damit dieses Bündniß desto in besser seyn mögte, so belehnte Bischoff Volquinus Obermeldten Herzog von Braunschweig und Lüneburg mit dem halben Theil der in dem Kriege wider die Grafen von der Hoya eroberten Stadt Hoya. Und wie dieses Anno 1293. geschehen, so ist es falsch, wenn in einigen Chronicken behauptet wird, daß Volquinus bereits Anno 1283. gestorben sey.

Man läset übrigens dahin gestellet seyn, ob derselbe bey seinem Leben blind, durch Hülffe eines Prediger-Mönchen, Namens Alberti, welcher sonst auch Burchardus Hidding genant, und als ein heiliger Mann beschrieben wird, aber wiederum sehend worden, und in der Pauli-Kirche vor dem Altar unser lieben Frauen, vor welchem er jederzeit zu beten pflegen, in Gegenwart einer grossen Versammlung gestorben sey.

Conradus II.

Der sechs und dreyßigste Mündische Bischoff, soll ein Sächsischer Edelmann von Werberge gewesen seyn.

Von denen zu seiner Zeit im Stifte Minden vorgegangenen Merckwürdigkeiten finden wir weiter nichts aufgezeichnet, als daß der Dom-Dechant, Herbold von Mandelslo, sich in das Prediger-Closter begeben habe, und daselbst zum Prior erwahlet worden; Er, Bischoff Conradus II. aber, dem Stifte nur gar kurze Zeit vorgestanden, mithin Anno 1295. 4. Kalend. Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe.

Ludolphus,

Der sieben und dreyßigste Mindische Bischof war aus der Familie von Rostorff, vid Pfeffin in der Braunschweig-Lüneburgischen Historie L. III. c. 8. quæst. 2. p. 484. seqq.

Unter demselben ward das Beginen-Haus Minden von einem Ritter, Namens Wulbrame Mome, der nach Rath eines Geistlichen, Namens Fratriss Johannis Sapientis, das Haus, Hof-Stette um sein eigen Geld gekauffet, und um seiner Seligkeit willen den Beginen gegeben, zwaren Ao. 1295. gestiftet, worinnen annoch ditziges Tages einige Jungfern geringern Standt freye Wohnung, und etwas Geld und Victualien genießen. Und in eben diesem Jahre ward das jeko zu Lübecke befindliche Capitul dahin von Mindstatt verlegt, und von Bischoff Ludolpho mit nem erneuerten Privilegio versehen.

Derselbe versetzte das Amt Reineberg an hannem Volcmarum und Euchardum de Alten 250 Marck Bremischen Silbers, und wolte wegen der zwischen dem Stiffte Minden und Graffschafft Hoya obgeschwebten Irrungen mit Grafen Gerharde, durch gewisse nieder gestricheltes Schiedes-Leute, vergleichen, so aber nicht Stande kam, dahingegen traff er Anno 1298 mit dem Grafen von Schaumburg, Adolpho, ein Bündniß, vermöge dessen sie sich wider alle Feinde, nur einige, als Herzog Otto von Lüneburg, Graf Gerhard von der Hoya, Johan von Wunstorp, und Gerhard, Edlen Herrn von Berge, ausgenommen, mit einer gewissen Anzahl gewaffneter Leute beystehen wollen: Und mit dem

Grafen von Diepholz ward durch Vermittelung
des Grafen von Welfe wegen der bisherigen Dif-
ferentzien in eben demselben Jahre ein völliger Ver-
gleich gestiftet.

Die an Henrich von Münchhausen verlehete Kir-
chen-Güter zu Lewenhagen lösete er Ao. 1297. wie-
derum ein; und wie er sich mit allen Nachbarn in
Friede und Ruhe zu leben bemühet, so wurden auch
die zwischen ihm und denen Grafen von Wunstorp,
wegen des Schlosses und der Stadt Wunstorp,
auch des von da ohnweit belegen Meeres, im
Reichen des Schlosses Ricklingen, entstandene Dif-
ferentzien, durch Vermittelung des Grafen Otto-
nis von Welfe, Anno 1300. beygelegt, ob er gleich
sonsten gegen diese Grafen in gehörige Positur
setzte, und das Schloß Bockeloh erbauete; vid.
Meysers de Comit. Wunstorp. p. 57.

Anno 1301. ging zu seiner Zeit mit der Regi-
ments-Form in der Stadt Minden eine Aenderung
vor, denn wie bisher der Magistrat von der ganzen
Bürgerschaft jährlich erwählet worden, so beschloß
hierzu der Rath nebst der Bürgerschaft, aus des-
sen dreien Ständen, nemlich der Kauffmannschaft,
denen Aemtern und der gemeinen Bürgerschaft,
sechzig Männer zu erwählen, welche jährlich zwölf
Personen bestellen solten, die, wenn sie vorab be-
sonders dazu verpflichtet worden, den neu zu erwäh-
lenden Rath anordnen mögten; vid. Crusius jure
statutario p. 394.

In eben demselben Jahre kam es zwischen Bi-
schoff Ludolph, und Grafen Simon von der Lippe,
und Gerhard vom Berge, in der Sandsfuhr an der
Schaumburgischen Grenze zur Schlacht, worin
nen

52 Erste Abtheil. Mind. Geschichte.

nen diese den Kürzern zogen; Um diese Zeit ab
und waren am Tage St. Hyppoliti, brannte
Vorstadt St. Simeonis ab.

Bischoff Ludolphus versetzte Anno 1303.
Consens des Capituls, sein Tafel-Gut zu D
gen, an Hildeboldum, Nobilem de Brockhu
und erbauete übrigers das Schloß Steigerb
welches jeko zur Grasschafft Hoya gerechnet
und starb nicht lange hernach, und waren
muthlich im Jahr 1304. wie sich solches bey
schreibung der Geschichte unter dem folgenden
Bischoff Godfrido ergeben
wird.





Geehrter Leser!

Hier zeigt sich die zweyte Abtheilung
der Mindischen Geschichte; nach-
dem sich geäußert, daß der Anfang dir kei-
nen Mißfallen verursachet habe, und ver-
schiedene Liebhaber der Historie ihres Ba-
yer-Landes auf die Fortsetzung derselben ge-
drungen.

Du mußt dich nicht verwundern, oder
darüber ärgern, daß die Abtheilungen so
langsam erfolgen, es stehet in des Verfasser
Bermögen nicht, dir damit ehender an
Hand zu gehen, und die von mehrerer Wich-
tigkeit und Nutzen seyende Geschichte neuerer